

Ganz aus dem Moment heraus

KONZERT Das neue Trio des Jazzpianisten Lorenz Kellhuber tritt im Theater Regensburg auf.

VON JUAN MARTIN KOCH

REGENSBURG. Als Lorenz Kellhuber vom Regensburger Jazzclub mit seinem neuen Trio für die Reihe „Jazz im Theater“ gebucht wurde, dachte der Pianist an den Neuhaussaal. „Dass das dann im großen Theatersaal ist, wusste ich gar nicht“, erzählt er im Gespräch – „umso schöner!“

Neues Trio? Genauer gesagt ist es Kellhubers neue „deutsche“ Dreierformation, die am 7. Dezember nach ersten Auftritten in Schottland ihre Deutschland-Premiere feiert. Während das „amerikanische“, auf Standards spezialisierte Trio weiter besteht (und



Lorenz Kellhuber

FOTO: KOCH

voraussichtlich im kommenden Jahr eine neue CD einspielen wird), geht Kellhuber mit Felix Henkelhausen am Bass und Moritz Baumgärtner am Schlagzeug neue Wege. „Mit Arne Huber und Gabriel Hahn haben wir ausschließlich Stücke von mir gespielt. Zur Zeit komponiere ich aber nicht mehr und will nun mit den neuen Kol-

legen das freie Spiel wagen.“ Ganz frei? „Es wird vielleicht kleine Fragmente geben, an denen wir uns ‚auf Zuruf‘ orientieren“, sagt Kellhuber und verweist auf die Arbeitsweise Wayne Shorters oder des Pablo Held Trios. „Vielleicht werden wir das aber auch nicht brauchen.“ Für den Fall, dass das dann beim Theater-Auftritt schon sehr gut klappt, wird dieser vorsichtshalber mitgeschnitten.

In jedem Fall geht Kellhuber nicht davon aus, dass sich das Auditorium bei seinem Heimspiel so leeren wird wie kürzlich in Hamburg geschehen, wo busweise herangekarrte Elbphilharmonie-Touristen vor Vijay Iyers anspruchsvollem Jazz flüchteten. Damit dürfte er richtig liegen, denn gegen eine solche Reaktion spricht seine Fähigkeit, das Publikum auch im freien Spiel mithilfe harmonischer Erdungen und hypnotischer Ostinati mitzunehmen.

Ein Heimspiel? Über Auftritte in Regensburg freut sich Kellhuber immer besonders. Auch nach dem Ende seiner Zeit als Leiter des Uni Jazz Orchesters ist der Wahl-Berliner regelmäßig hier, wo er in einem Lehrauftrag an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik unter anderem ‚klassischen‘ Pianisten das Improvisieren beibringt. „Da lerne ich selbst viel dabei. Denn nur, was bei einem selbst hundertprozentig sitzt, kann man entsprechend weitergeben.“

Auch das eigene klassische Spiel kommt nicht zu kurz. Nach seinen Hörgewohnheiten gefragt, landet Kellhuber schnell bei Johann Sebastian Bach. „Den höre ich sehr systematisch, weil ich Stück für Stück sein ganzes Klavierwerk für mich erarbeiten will.“ Kein schlechter Lehrmeister.

Lorenz Kellhuber – New Trio: Freitag, 7. Dezember, 20 Uhr, Theater am Bismarckplatz